

*Transparenz in der Entscheidungsfindung und Einbeziehung des gesamten Vorstands*

## **Der DKV positioniert sich neu**

*Nach der Vorstandssitzung am 7. Februar 2007 in Bad Nauheim*

*Nach der Wahl zum DKV-Vorsitzenden und zu dessen Stellvertreter stehen vor allem für Dr.-Ing. Frank Rinne und Prof. Dr.-Ing. Michael Arnemann bedeutsame Aufgabenlösungen an, wobei vorangig die künftige Positionierung der DKV-Geschäftsstelle steht. 77 Tage nach „Dresden“ wollte die KK-Redaktion etwas mehr erfahren über das „neue“ DKV-Konzept.*

**Redaktion KK:** Man spricht ja gerne von den ersten 100 Tagen Schonfrist oder Einarbeitungszeit, nun, diese Zeitspanne ist seit Ihrer Wahl zum DKV-Vorsitzenden, Herr Dr. Rinne, und Ihre zum stellvertretenden DKV-Vorsitzenden, Herr Professor Arnemann, am 22. November 2006 in Dresden noch nicht verstrichen, dennoch ist atmosphärisch spürbar, dass jetzt in der inneren DKV-Konstellation wieder Ruhe eingeleitet ist. Sehen Sie das auch so, oder hat die zurückliegende Zeit schon dazu beigetragen, den DKV nach innen und außen neu aufzustellen?

**Rinne:** In der Fachpresse gab es bereits erste positive Resonanz zur Wahl des neuen Vorstands. Unsere wichtigsten Ziele sind für alle anstehenden Aufgaben: Konsens im Vorstand zu erzielen und unsere Aktivitäten transparent für die DKV Mitglieder darzustellen. In meinem ersten Vorwort „DKV \* aktuell“ habe ich die wesentlichen Schwerpunkte bereits aufgezählt. Die Empfehlung der Mitglieder zur Gründung einer Findungskommission für die Nachfolge der Geschäftsstellenleitung wurde umgesetzt und wir haben bereits unsere erste Sitzung in Karlsruhe durchgeführt. Die erste Vorstandssitzung mit dem neu gewählten Vorstand haben wir hier in Bad Nauheim gerade beendet und die anstehenden Aufgaben wie z.B. die Vorbereitung der nächsten Tagung in Hannover besprochen. Ich denke, von Schonfrist kann keine Rede sein, wir haben mit dem gesamten Vorstand sehr schnell die vor uns liegenden Aufgaben direkt angefasst.

**Arnemann:** Unsere Arbeit wurde natürlich durch die wertvollen Vorarbeiten des alten Vorstands wesentlich erleichtert und zum Glück erhalten wir nach wie vor professionelle Unterstützung durch Frau Irene Reichert.

**Redaktion KK:** In dieser Ausgabe der KK wird es einen Aufruf zur Bewerbung um die Ausübung der neuen DKV-Geschäftsstellenfunktion geben, wir dürfen dies mal so bezeichnen, weil ja noch nicht festzustehen scheint, wie die neue Konstellation in der Geschäftsführung des DKV sich für die künftige Vereinsarbeit als vorteilhaft darstellen kann. Frage Nr. 1: Hat die vom DKV-Vorstand eingesetzte Findungskommission hierzu Ideen entwickelt, was ist hier beim ersten Treffen am 24. Januar herausgekommen? Und nun Frage Nr. 2: Wird es zukünftig wieder eine „Geschäftsführung“ geben, wird diese dann in der Satzung verankert, oder übt diese Funktion zukünftig der DKV-Vorstand selbst aus? War hierzu als Ergebnis der heutigen DKV-Vorstandssitzung schon eine mehrheitliche Meinung sichtbar?

**Rinne:** Wie schon erwähnt, hat die Kommission bereits am 24. Januar in Karlsruhe zum ersten Mal getagt. Wesentlicher Punkt in der Findungskommission ist natürlich Vertraulichkeit zu bewahren, und aus diesem Grund kann ich nicht auf Details eingehen, die Sie gerne von mir wissen möchten. Aber doch nun so viel, die Findungskommission hat sich ganz aktiv mit der Stellenbeschreibung auseinandergesetzt und auch hier hat der alte Vorstand bereits sehr gute und detaillierte Vorarbeit geleistet, die für uns sehr hilfreich ist. Weiterhin gibt es ein Anforderungsprofil mit Bewertungskriterien für die neu zu vergebene Position. Die Kommission hat beschlossen, in den wesentlichen Fachzeitschriften den Status der Findungskommission darzustellen und einen Aufruf zu starten, damit sich potenzielle Bewerber auf diese Stelle bewerben können.



*Die neue DKV-Spitze nach der Wahl am 22.11.2007 in Dresden stellt sich genau 77 Tage später Fragen der KK (v. l.): Dr.-Ing. Frank Rinne als DKV-Vorsitzender, Prof. Dr.-Ing. Michael Arnemann als sein Stellvertreter*

**Redaktion KK:** Bleiben wir noch mal bei der Geschäftsstellenfindung. Was macht es so schwierig, hierfür einen geeigneten Standort – mit oder ohne Geschäftsführer(in) – zu finden, nachdem einerseits feststeht, dass die DKV-Geschäfte weiterhin eigenständig geführt sollten, andererseits das jährliche Haushaltsvolumen, vornehmlich getragen durch knapp 1300 Mitglieder, nicht zulässt, einen Standort mit höherem Mietwert zu finanzieren. Somit bieten sich doch aus Sicht des Fragestellers ad hoc Standorte wie Berlin, Dresden, Hannover und/oder Karlsruhe besonders an, wo eine DKV-Geschäftsstelle eminent kostengünstig wie bisher an eine Universitäts- oder Hochschuleinrichtung – auch ein Institut käme hierbei in Frage – angebunden werden könnte. Wozu also der öffentliche Aufruf in der Fachpresse?

**Rinne:** Sie haben leider unseren ganz wichtigen Standort in Stuttgart vergessen. Der Ort der DKV-Geschäftsstelle war in der ersten Sitzung der Findungskommission

nicht das Hauptthema, es ging mehr um die inhaltliche Aufgabenverteilung: Die Inhalte sind natürlich die Mitgliederverwaltung, die Organisation der Tagung, aber auch die zukünftigen Aktivitäten, wo der DKV sein „Know-how“ zum Beispiel der Politik zur Verfügung stellen möchte? Dafür brauchen wir geeignete Kandidaten, die neben organisatorischen Fähigkeiten auch Fachwissen in dem Bereich der Kälte- und Klimatechnik mitbringen.

**Arnemann:** Der öffentliche Aufruf in der Fachpresse dient zum einen dazu, die Mitglieder über unser Vorgehen zu informieren, und eröffnet uns andererseits die Möglichkeit, attraktive Kandidaten und neue, gute Ideen kennenzulernen.

**Redaktion KK:** Nun möchte der Fragesteller mal noch etwas weiter in die Zukunft blicken und an die strategische Neuausrichtung des DKV erinnern, die doch schon 2004 in Bremen mit einer zielgerichteten Konzeption auf den Weg gebracht wurde. Irgendwie war aber in der Zwischenzeit ein gewisser Stillstand eingetreten, woran lag das? Konkret dazu: Wie soll es jetzt vorangehen, mit welchen Maßnahmen will die in Dresden gewählte neue DKV-Spitze in Gegenwart und Zukunft blicken und wie soll die Jugend, der Nachwuchs, in die künftigen DKV-Aufgaben stärker eingebunden werden?

**Rinne:** Auf der letzten Jahrestagung in Dresden wurden während der Mitgliederversammlung auch die Fortschritte dargestellt, die von der Strategiekommision ausgearbeitet wurden. Diese Punkte sind zu später Stunde vorgetragen worden und vielleicht untergegangen. Ich möchte hier besonders die Arbeit von Frau Prof. Luke zur Digitalisierung der DKV-Literatur und Herrn Jörn Schwarz erwähnen, er hat u.a. den DKV-Flyer und die Datenbank für die Bezirksvereine erstellt. Weiterhin hat der DKV am „VDI Tag der Technik“ für Schüler und

Das Gespräch mit DKV-Vorsitzendem Dr.-Ing. Frank Rinne und seinem Stellvertreter Prof. Dr.-Ing. Michael Arnemann führte für die KK-Redaktion Peter Weissenborn am 7. Februar 2007 in Bad Nauheim



*Dr. Rinne und Prof. Arnemann zur Arbeit der Geschäftsstellen-Findungskommission: „Die Findungskommission hat sich am 24. Januar in Karlsruhe ganz aktiv mit der Stellenbeschreibung auseinandergesetzt. Es wurde ein Anforderungsprofil mit Bewertungskriterien definiert“*

Studenten aktiv teilgenommen. Dies wurde von den Professoren Kauffeld und Arnemann (Hochschule Karlsruhe) sowie von Dr. Engelking (ESaK) und Herrn Beermann (IKKE) organisiert und durchgeführt.

In diesem Jahr in Hannover wird die Studentenveranstaltung der Jahrestagung mit einer Jobbörse direkt gekoppelt, um heute schon den Studenten der Kälte- und Klimatechnik mögliche Arbeitsplätze in unserer Branche aufzuzeigen.

**Arnemann:** Von Stillstand kann also keine Rede sein. Wir wollen den bereits eingeschlagenen Weg deswegen weitergehen. Ein wesentlicher Vorteil des Vereins bietet das Netzwerk, das jedes Mitglied für sich aufbauen kann. Für junge Mitglieder ist dieses Netzwerk noch nicht vorhanden, darum haben wir im Vorstand darüber nachgedacht, wie wir jungen Mitgliedern bereits andere Vorteile unseres DKV's vermitteln können. Ein Vorschlag wurde bereits von den Bezirksvereinen erarbeitet. Dieser Vorschlag sieht vor, dass wir unsere DKV-Literatur im Internet, nur für Mitglieder, kostenfrei zur Verfügung stellen. Dieser Zugriff auf die DKV-Literatur bietet unmittelbar auch für Jungmitglieder einen Vorteil schon während des Studiums und auch in den ersten Jahren ihrer Berufstätigkeit.

**Redaktion KK:** Könnte hierzu nicht eine verstärkte Vereinsarbeit in den DKV-Bezirken beitragen? Das Credo des DKV war zwar schon immer „der Verein lebt an seiner Basis“, tatsächlich handelt es sich hier aber mehr um die Ausrichtung von Vortragsveranstaltungen, die teilweise vielleicht auch ein zu hohes Niveau haben und mehr von den älteren DKVlern, die schon aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind, besucht werden, als von den Jüngeren. Somit auch die Frage: Gibt's Ideen, das DKV-Vereinsleben durch mögliche – wenn auch aufgabenbegrenzte – Kooperation mit anderen Institutionen der Branche attraktiver zu gestalten?

**Rinne:** Die Kooperation des DKV's zum Beispiel mit den Fachschulen für Kälte- und Klimatechnik ist natürlich ein guter Ansatzpunkt, um möglichst früh junge, potenzielle Kandidaten als DKV-Mitglieder zu gewinnen und sie in das Netzwerk DKV einzubinden. Dies praktizieren wir an verschiedenen Standorten sehr erfolgreich und Professor Kauffeld hat gerade in Karlsruhe einen Unterbezirksverein ins Leben gerufen, der jetzt im März aktiv seine Arbeit aufnimmt. Wir sehen diese Tätigkeit an den Fachhochschulen und

Fachschulen als einen sehr wichtigen Schritt, die Jugend dem DKV näher zu bringen.

**Arnemann:** Der DKV als technisch-wissenschaftlicher Verein darf meines Erachtens den Anspruch erheben, Vorträge mit hohem Niveau anzubieten. Ich möchte dem Gerücht widersprechen, dass das hohe Niveau den Mangel an Zuhörern verursacht. Ich glaube eher, dass die hohe berufliche Belastung den wesentlichen Grund für die nicht immer sehr große Teilnehmerzahl darstellt.

**Redaktion KK:** Nun möchte Ihr Fragesteller aber den Finger erheben mit der Frage: Warum hat es der DKV in den zurückliegenden Jahren mehr und mehr versäumt, für die Umweltpolitik die erste kompetente Ansprechadresse in Deutschland zu sein? Und das gerade jetzt, wo nicht mehr die Ersatzkältemittelfrage alleine im Vordergrund steht, sondern auf allen Ebenen von mehr Energieeffizienz die Rede ist, wobei gerade der DKV hier seine wirtschaftlich neutrale Kompetenz wieder stärker auch im politischen Gespräch zur Geltung bringen muss. Konkret hierzu: Am 28. Februar findet auf Einladung des Umweltbundesamtes in Berlin ein Expertengespräch unter Mitwirkung des BMU zum Thema „Vergleichende Bewertung der Klimarelevanz von Kälteanlagen und Kühl-/Gefriergeräten für den Supermarkt“ statt, zu dem der DKV noch nicht einmal eingeladen wurde. Was meinen Sie hierzu?



*DKV-Vorsitzender Dr.-Ing. Frank Rinne zur Einbindung von mehr Jüngeren in das Vereinsleben: „Die Kooperation des DKV's zum Beispiel mit den Fachschulen ist natürlich ein guter Ansatzpunkt, um möglichst früh junge, potenzielle Kandidaten als DKV-Mitglieder einzubinden“*

**Rinne:** Der DKV hat in den achtziger Jahren sehr aktiv nicht nur die Fragen der Technik für Ersatzkältemittel theoretisch behandelt, wir haben ein Forschungsvorhaben durchgeführt und uns aktiv an der Forschung von neuen Kältemitteln beteiligt. Wir haben als DKV dem Umweltminister Prof. Dr. Töpfer Rede und Antwort gestanden und haben uns aktiv für die Einführung von umweltfreundlichen Lösungen eingesetzt. Der DKV hat immer die Bedeutung der Energieeffizienz aufgezeigt und zwar in Form von Statusberichten und Vorträgen. Erinnern Sie sich bitte an die Vorträge für die Supermarktanwendung und TEWI-Analysen, vom Einsatz von Sekundärsystemen bis hin zu CO<sub>2</sub>-Direktverdampfung.

Wir sind beim DKV weiterhin die erste Adresse für alle Fragen der Kälte und Klimatechnik, die sich u. a. mit dem Thema Energieeffizienz beschäftigt. Ich denke es war ein Versehen, dass der DKV-Vorstand bislang nicht zu dem Treffen am 28. Februar beim Umweltbundesamt eingeladen wurde, wir sind bereit, unsere Expertise mit einzubringen.

**Redaktion KK:** Wie ist die Einschätzung des DKV für die voraussichtliche Themenstellung, Energie – Service – natürliche Kältemittel, der sich die Branche in Zukunft stellen muss?

**Rinne:** Die Europäische Union hat gerade im letzten Jahr die EU-F-Gase-Verordnung und Pkw-Klimageräte-Richtlinie zur Regulierung der Verwendung von FKWs und



*Prof. Dr.-Ing. Michael Arnemann zur umweltrelevanten Kältemittel- und/oder Energieeffizienz-Bewertung: „Grundsätzlich stellt sich immer die Frage nach der technischen Realisierbarkeit. Der DKV will objektiv bleiben und auf der Basis von technisch-wissenschaftlichen Fakten beurteilen“*

HFKWs verabschiedet. Die größten Auswirkungen hat diese Verordnung auf die Automobilindustrie, da ab 2011 R134a für neue Fahrzeugmodelle nicht mehr eingesetzt werden darf. Die Automobilindustrie hat hierzu die Arbeitsgruppe GAR zur Untersuchung dieser neuen Kältemittel gegründet. GAR steht für Global Alternative Refrigerant und nicht wie einige europäische Automobilisten geunkelt haben, steht das G für German.

Zurzeit werden neben CO<sub>2</sub> auch neu entwickelte Stoffe aus der Chemieindustrie untersucht. Es wird eine Entscheidung im laufenden Jahr erwartet. Die Zeitschiene bis zum Ausstiegstermin ist aus Entwicklungssicht nicht mehr weit entfernt. Weiterhin müssen für den Betrieb mit R134a die Auflagen hinsichtlich der maximalen Leckagen erfüllt werden, hier haben die Zulieferer eine Reihe von Maßnahmen umzusetzen.

Aus meiner Sicht ist die gewerbliche und industrielle Kältetechnik momentan weitestgehend von der EU-Regulierung „verschont“ geblieben, aber es gibt eine Reihe von Aufgaben bezüglich Service und Leckagereduzierung, die umgesetzt werden müssen. Ich könnte mir vorstellen, dass der DKV als unabhängiger technisch-wissenschaftlicher Verein hier eine aktivere Rolle spielen könnte und wir werden dieses Thema im Vorstand diskutieren.

Die Energieeffizienz von Kälte- und Klimaanlage ist sicherlich ein Schwerpunkt der nächsten Jahre. Im Fahrzeug ist der Energieverbrauch der Klimaanlage bislang nicht Bestandteil der Emissionsmessungen, in Brüssel ist man aber seit geraumer Zeit dabei, dies entsprechend zu bewerten. In der Fahrzeugentwicklung werden momentan neue Konzepte untersucht, mit denen die Energieeffizienz weiter gesteigert werden kann; hierzu zählt die Entwicklung der Hybridtechnologie und neu entwickelte Hybrid- und Elektroverdichter. Wie im Fahrzeug sind in der industriellen und gewerblichen Kälte- und Klimatechnik oft die Belange der Hersteller, Anwender und Nutzer/Betreiber unterschiedlich. So spielen zunächst sowohl für den Hersteller als auch den Betreiber die Investitionskosten eine maßgebliche Rolle – und nicht die Betriebskosten, die vom Nutzer/Betreiber bezahlt werden. Durch zunehmende elektronische Systeme vom Auto bis zum Supermarkt hat man heute Möglichkeiten geschaffen, zunächst den Energieverbrauch zu ermitteln, um das Optimierungspotenzial bewerten zu können.

**Arnemann:** Das TEWI-Konzept ist hinlänglich bekannt. Eine Erweiterung hierzu bietet

die Betrachtung der Life-Cycle Climate Performance (LCCP). Hierbei werden zusätzlich zum TEWI die Produktion und Entsorgung der Stoffe und Komponenten berücksichtigt. Grundsätzlich stellt sich aber immer die Frage nach der technischen Realisierbarkeit. Erst nach Bewertung all dieser Aspekte zu System, Kältemittel, Leckagerate sowie auch Produktion, Entsorgung und Betrieb sollte eine Entscheidung für das eine oder andere Kältemittel fallen.

Für viele Anwendungen kommen sicher natürliche Kältemittel in Frage, für andere macht es dagegen vielleicht weniger Sinn. Die Natürlichkeit des Kältemittels ist eben nicht das einzige Kriterium für eine weniger umweltbelastende Anlage.

Der DKV will objektiv bleiben und auf der Basis von technisch-wissenschaftlichen Fakten beurteilen.

**Redaktion KK:** Nun die letzte Frage: Mit welcher primären Aufgabenstellung befasst sich die DKV-Spitze – die Bezeichnung „ge-

schäftsführender Vorstand“ sollten wir vermeiden – in den kommenden Monaten, um mit Blick auf die DKV-Jahrestagung vom 21. bis 23. November in Hannover ein für die Mitglieder schlüssiges Konzept aufzustellen? Und mit einem Rückgriff auf die vorhergehende Frage: Sollte die Deutsche Kälte-Klima-Tagung 2007 dem umweltpolitischen Ereignis „20 Jahre Montreal-Protokoll“ und „10 Jahre Kyoto-Protokoll“ in besonderer Weise Rechnung tragen?

**Rinne:** Ich habe es bereits am Anfang gesagt, der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertreter, dem Schatzmeister und allen Obleuten. Es gibt keinen geschäftsführenden Vorstand, sondern alle Entscheidungen werden gemeinsam im Konsens getroffen.

Nun zu Ihrer Frage hinsichtlich „Kyoto“ und „Montreal-Protokoll“ anlässlich der Jahrestagung in Hannover in diesem Jahr. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen besonders bedanken, da Sie wie in der

Vergangenheit, durch Ihre aktive Mitarbeit dazu beigetragen haben, Entscheidungsträger aus der Politik zu gewinnen, die anlässlich der Jahrestagung die Vorstellung der Bundesregierung gegenüber uns Mitgliedern darstellen. Ich erinnere nur an die vorangegangenen Tagungen mit Ministerialdirektor Dr. Lahl vom Bundesumweltministerium in Magdeburg und Bonn und freue mich nun, dass der Parlamentarische Staatssekretär Michael Müller diese Tradition weiterführen wird. Weiterhin sind wir mit Brüssel in Kontakt, um das Thema auch aus europäischer Sicht zu beleuchten.

**Redaktion KK:** Meine Herren, das von Ihnen Gesagte zeigt auf, dass Sie sich als Mitglieder des neuen DKV-Vorstands Ihrer besonderen Verantwortung für die Kälte-Klima-Branche bewusst sind und die Zukunftsprojektion hierauf neu ausrichten. Hierzu wünscht Ihnen die KK-Redaktion viel Erfolg und bedankt sich für das erste (Exklusiv)Interview nach Ihrer Wahl. ■